

rung Schritt zu halten ist für die ökonomische Entwicklung der sozialistischen Länder von entscheidender Bedeutung. Es gilt, in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus auf diesem Gebiet weiter Bjpden zu gewinnen.

Unter Beachtung dieser Bedingungen konnten in den vergangenen Jahren bereits beachtenswerte Erfolge erreicht werden. Im Zeitraum des Fünfjahrplanes von 1976 bis 1980 erhöhte sich zum Beispiel das produzierte Nationaleinkommen um 25,4 und die industrielle Warenproduktion um 32,2 Prozent. In der gleichen Zeit stieg das Realeinkommen der Bevölkerung um 20 Prozent, während der spezifische Energie- und Rohstoffeinsatz pro Jahr um durchschnittlich 3,9 Prozent sank. Im vergangenen Jahr wurde das Wachstum der Produktion weiter beschleunigt, ohne den Primärenergieverbrauch zu erhöhen. Der spezifische Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Energieträger, Rohstoffe und Materialien sank um fünf Prozent. Die materiell-technische Basis der Volkswirtschaft wurde dadurch weiter gestärkt und auch modernisiert.

Gemessen an den künftigen Aufgaben der 80er Jahre ist jedoch eine weitere Beschleunigung des Tempos in der Entwicklung der Effektivität unbedingt erforderlich. Mit dem Fünfjahrplan 1981 bis 1985 wurde beschlossen, das produzierte Nationaleinkommen bis 1985 gegenüber 1980 um 28-30 und die Arbeitsproduktivität in der Industrie gleichfalls um 28-30 Prozent zu erhöhen. Dagegen soll der spezifische Verbrauch an volkswirtschaftlich wichtigen Energieträgern, Roh- und Werkstoffen um 5,0 bis 5,5 Prozent jährlich gesenkt werden.

Ein immer besseres Verhältnis von Aufwand (Grundfonds,

Roh- und Werkstoffe sowie lebendige Arbeit) einerseits und dem Ergebnis, unserem Nationaleinkommen, andererseits zu erreichen muß künftig auf neue Art erfolgen. Während noch in jüngster Vergangenheit eine Verbesserung der Effektivität oft mit höheren Aufwendungen verbunden war, um einen Produktionszuwachs zu sichern, geht es jetzt darum, die höhere Produktion mit gleichen bzw. sogar mit weniger Ressourcen zu gewährleisten.

Wege, um aus dem Vorhandenen mehr zu machen

Worauf kommt es bei der Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis an? Welches sind die Wege dazu?

Erstens: Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern bedeutet, den Produktionsverbrauch absolut zu senken, weil dieser den größten Teil der Aufwendungen in den Kombinat und Betrieben umfaßt. Jetzt geht es bei der Material- und Energieökonomie nicht mehr nur darum, den spezifischen Material- und Energieverbrauch zu verringern, sondern auch um die Rückgabe materieller Fonds. Wie die Werktätigen des Rohkombinats Riesa, so beschloßen bereits viele Betriebskollektive konkret meßbare Fondsrückgaben an den Staat. Zum Beispiel werden die Werktätigen des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau Berlin materielle Fonds in Höhe von 5,7 Millionen Mark, vor allem Kabelmaterial, zurückgeben. Durch veränderte Technologien und geringere Kabelquerschnitte auf der Grundlage neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse ist das möglich geworden.

Zweitens: Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern heißt höhere Veredelung der Rohstoffe und Materialien. Dabei geht es vor allem

So haben zum Beispiel die Teilnehmer des Seminars des ZK der SED in Leipzig Anfang April 1982 in ihrem Brief an Genossen Erich Honecker die Verpflichtung übernommen, die anspruchsvollen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1982 um mindestens zwei Tagesleistungen zu überbieten und zugleich Fonds an Rohstoffen, Materialien und Energie in einem Umfang von etwa einer Milliarde Mark an den Staat zurückzugeben.

darum, in jeder Produktionsstufe, in jedem Betrieb, in jedem Industriezweig die Ausgangsstoffe mit Hilfe von Wissenschaft und Technik zu veredeln. Das Ziel dabei ist, mit den vorhandenen Energieträgern und Rohstoffen ein Maximum an bedarfsgerechten und hochwertigen Endprodukten zu gewinnen, wie das zum Beispiel im Chemiekombinat Bitterfeld demonstriert wird. Hier erwirtschaften die Werktätigen aus einer Mark Rohstoffeinsatz statt bisher 23 Mark künftig 49 Mark Warenproduktion.

Drittens: Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern verlangt, die Grundfonds noch rationeller zu nutzen. Dazu zählt die bessere Auslastung der Grundmittel, insbesondere der hochproduktiven Maschinen, sowie ein konsequenter Kampf gegen außerplanmäßige Ausfallzeiten. Dabei spielt die vorbeugende Instandhaltung eine wichtige Rolle, um den Ausfall von Maschinen und Anlagen durch Havarien und andere Störungen weiter zu verringern. Das ist von besonderer Bedeutung, da die durchschnittliche Ausstattung mit Grundmitteln pro Beschäftigten in der Industrie bereits einen Wert von über 100 000 Mark erreicht hat. Deshalb ist es notwendiger denn je, die